

Podiumsdiskussion: Perspektiven auf die sächsischen Landtagswahlen 2019

Die politische Landschaft in Deutschland, und besonders in Sachsen, verändert sich zunehmend. Prognosen zeigen, dass sich die Zugewinne der AfD seit der Bundestagswahl 2017 auch bei der sächsischen Landtagswahl bemerkbar machen werden – und das in historischer Größe. Während die rechtspopulistische Partei Wählerstimmen von weit über 20 Prozent und bis zur Hälfte aller Direktmandate erwartet, werden die Volksparteien, hier besonders die CDU, starke Verluste zu verzeichnen haben. Gut acht Monate vor der Wahl zum 7. Sächsischen Landtag Anfang September, äußerten sich die Professoren des Instituts für Politikwissenschaft bei der Podiumsdiskussion „Perspektiven auf die sächsischen Landtagswahlen“ aus ihrer jeweiligen fachspezifischen Perspektive zu den Wahlumfragen und stellten sich im Anschluss den Fragen des Publikums. Die Veranstaltung fand im Rahmen der Festwoche zum 25-jährigen Jubiläum der Philosophischen Fakultät statt, deren Einladung insgesamt 150 Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität, aber auch Chemnitzer Bürger und Bürgerinnen folgten.

Nach begrüßenden Worten durch Prof. Dr. Alexander Gallus, als Geschäftsführender Direktor des Instituts für Politikwissenschaft und Inhaber der Professur für Politische Theorie und Ideengeschichte, in denen er einen kurzen historischen Abriss über die Landtagswahlen in Sachsen der letzten Jahrzehnte aufzeigte, übernahm Gabriel Rolfes, wissenschaftlicher Mitarbeiter am genannten Lehrstuhl, die Moderation der Diskussion und fragte die Professoren nach ihrer fachspezifischen Einschätzungen zum Thema.

Prof. Dr. Eric Linhart, Inhaber der Professur für Politische Systeme, betonte die Schwierigkeit der Koalitionsbildung, sollten sich die prognostizierten Wahlergebnisse bewahrheiten und verwies gleichzeitig auf den stark begrenzten Einfluss seitens der Bürgerinnen und Bürger. Um eine Beteiligung der AfD an der Regierung zu verhindern, müssten beide Volksparteien mit den Grünen und der FDP koalieren. Er stellte zwar die starken inhaltlichen Differenzen dieser Parteien heraus, sieht diese Konstellation jedoch als die Wahrscheinlichste. Zudem sprach er sich für die Möglichkeit einer Minderheitsregierung aus, wodurch sich „die anderen Parteien in der Opposition [wieder] profilieren können“.

Als Vertreter der Professur für Europäische Regierungssysteme im Vergleich betonte PD Dr. Christian Schweiger, das Erstarken populistischer Parteien sei ein europaweites Phänomen. So stellen beispielsweise in Italien mit der Fünf-Sterne-Bewegung und der Lega Nord gleich zwei rechtskonservative Parteien die Regierung. Zudem erwartet er in Frankreich den Gewinn einer populistischen Partei bei der nächsten Präsidentschaftswahl. Diese Entwicklung bedeutet aber, dass die populistischen Parteien bei einer Regierungsbeteiligung nun auch Verantwortung übernehmen müssen und neben Forderungen zugleich an ihren Entscheidungen gemessen werden.

Um die aktuellen politischen Entwicklungen verstehen zu können, warf Jun.-Prof. Dr. Tom Mannewitz einen Blick zurück in die (ostdeutsche) Geschichte. Als Grund für den überdurchschnittlich starken Zuwachs der AfD in Sachsen sieht er u.a. die ostdeutsche politische Kultur, welche von den Transformationsprozessen in den 1990er-Jahre geprägt ist. Mit der Wiedervereinigung entwickelte sich eine neue Erwartungshaltung gegenüber dem Staat, jedoch betont der Inhaber der Juniorprofessur für politikwissenschaftliche Forschungsmethoden das noch immer vorherrschende Gefühl der Ostdeutschen als Bürger zweiter Klasse. Sie kritisieren die unzureichende Berücksichtigung ihrer Meinungen zu relevanten politischen Entscheidungen, so z.B. in der Migrationspolitik.

Prof. Dr. Kai Oppermann stellte als Inhaber der Professur für Internationale Politik die sächsische Landtagswahl in einen internationalen Kontext und erwartet bei einem starken Gewinn der AfD große internationale Reaktionen. Landtags- oder Europawahlen sind sog. „Wahlen zweiter Ordnung“. Sie dienen

häufig dazu, den etablierten Parteien und der aktuellen Regierung einen Denkwort zu verpassen. In außenpolitischen Themen positionieren sich populistische Parteien ohne Regierungsverantwortung häufig mit polarisierenden Forderungen und Positionen. Bei eventuellen Koalitionsgesprächen zwischen Union und AfD bestünde bei außenpolitischen Themen die größte Diskrepanz, da sich die AfD deutlich außerhalb des deutschen Außenpolitik Konsenses befindet, so Oppermann.

Der Vortrag fand im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Europa im Wahlmarathon. Ergebnisse, Herausforderungen, Perspektiven“ statt, welche die Professur Europäische Regierungssysteme im Vergleich seit Oktober 2017 ausrichtet.

Autorin: Annemarie Schmitt